

"Kinder auf der Flucht"

Internationale Kinderrechte durchsetzen!

Unter diesem Motto wollen wir internationales Fachpublikum, Menschen- und Kinderrechtler und Interessierte einladen, sich über den Umgang Hamburgs mit Kinderflüchtlingen und Minderjährigen Unbegleiteten Flüchtlingen (MUF) sowie Flüchtlingskindern zu informieren. Hamburg spielt die „Vorreiterrolle“ in einer bundesweiten Politik, um sich der Kinderflüchtlinge und Flüchtlingsjugendlichen zu entledigen. Von früher 250 Plätzen in der Erstaufnahme für MUFs bestehen noch 25, die nur zur Hälfte belegt sind. Bei einem bundesweiten Rückgang von ankommenden Flüchtlingen um 50 % ist dieser über 95 % Rückgang nicht mehr erklärbar. Ein systematisches Ältermachen und Wegverteilen aus der Stadt ruft inzwischen andere Städte und Kommunen auf den Plan. Die ersten Gerichtsurteile belegen die Fragwürdigkeit dieser Vertreibung und Umverteilung.

Nicht Jugendhilfemaßnahmen sind in dieser Stadt an der Tagesordnung, sondern massive Verletzung aller Rechte von Kindern.

Wir laden ein zu einer Überprüfung dieser belegten Fälle.

Angesichts von UN-Kinderrechtskonvention, von Mindeststandards, die EU-weit gelten, fragen wir, wie es in dieser weltoffenen Stadt weitergehen soll, und wie dieser Trend bundesweit zu stoppen ist.

Wir befürchten, dass das, was zur faktischen Abschaffung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes für Flüchtlingskinder führt, sich allgemein durchsetzen könnte.

Haben sich verbindliche Normen schon soweit aufgelöst, dass Verwaltungen sich an diese nicht mehr gebunden fühlen müssen – trotz gerichtlicher Entscheidungen?

Wir treten ein für die Rechte von Kindern und deren Schutz, um damit die Menschenrechte für alle zu schützen.

Symposium am 27. November 2004

Zeit: 10.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Universität Philosophenturm
(Philosophenturm, Von-Melle-Park 6, und Hauptgebäude/West,
Edmund-Siemers-Allee 1, Nähe Bahnhof Dammtor)

Tel: 040-30620-342, -335 oder -364 und 040-8797-1617

Programm:

9.30 Uhr Ankommen Stehkafee
10.00 bis 10.15 Uhr Begrüßung und Einleitung Fanny Dethloff,
Flüchtlingsbeauftragte der Nordelbischen Ev.-Luth.Kirche
Grußwort Prof. Stefan Berglund, UNHCR-Deutschland

Anschließend: Referate:

1. „Kinder verschwinden“
2. Kinder werden "älter gemacht"
3. Kinder kommen in Haft
4. Kinder werden traumatisiert
5. Kinder bleiben ohne Perspektive

13.00 bis 14.00 Uhr Mittagspause; Initiativen bieten Essen
zum Selbstkostenpreis

14.00 bis 15.30 Uhr Workshops mit den FachreferentInnen und
VertreterInnen bundesweiter und internationaler
Organisationen.Kaffee

16.00 bis 17.00 Uhr Auswertung der Ergebnisse und Schlussworte/Voten
der nationalen/internationalen Organisationen

Veranstalterinnen und Veranstalter:

Arbeitsstelle Interkulturelle Bildung, Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg (Prof. Dr. Ursula Neumann), Arbeitsgemeinschaft Kirchliche Flüchtlingsarbeit in Hamburg (Anne Harms, Almut Jöde), Flüchtlingsbeauftragte der Ev. Luth. Nordelbischen Kirche (Pastorin Fanny Dethloff), Woge e.V. (Ilka Tietje), Ambulanz für Flüchtlingskinder des Universitätskrankenhauses Eppendorf (Dr. Hubertus Adam), Flüchtlingsrat Hamburg e.V. (Conni Gunßer), Diakonisches Werk Blankenese, Vormundschaftsprojekt (Anke Wagener), Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen (Dietrich Eckerberg), Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein, Hamburger Arbeitskreis Asyl e.V., Verikom e.V., Vormundschaftsverein "lifeline" e.V. Schleswig-Holstein

Sowie aus bundesdeutschen und internationalen Organisationen:

Prof. Stefan Berglund (UNHCR -Deutschland), Heiko Kauffmann (Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl), Irgard von Lehsten (Mitglied des Deutschen Komitees für UNICEF), Dr. Jochen Menzel (Terre des Hommes e.V.), OKR Ralf Geisler (Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)), Stefan Kurzke-Maasmeier (Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge), Dr. Liza Schuster (Soziologin, Oxford, U.K. (angefragt)), Dr. Jörg Maywald (Internationale Liga für das Kind), Lise Brun (Separated Children in Europe Program (Dänemark) (angefragt)), Marieluise Beck (Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (angefragt)), GEW und Verdi (angefragt)

 **AKWD**
Ausschuss für
Kirchliche Weltdienste
der Nordelbischen Evang.-Luth. Kirche

PRO ASYL
Förderverein PRO ASYL e.V.
DER EINZELFALL ZÄHLT.

